

Friedrich Wilhelm Schmidt.

Nachruf von P. Magnus.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 12. Mai 1893.)

Am 4. Mai 1893 starb zu Oderberg i. d. Mark einer der Gründer unseres Botanischen Vereins, der Lehrer Friedrich Wilhelm Schmidt im hohen Alter von 78 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Er wurde am 29. October 1814 zu Fredersdorf bei Gramzow geboren, wo sein Vater als Lehrer wirkte. Er erwählte sich denselben Lebensberuf und besuchte 1831—1834 das Lehrerseminar in Potsdam. Nachdem er 1 $\frac{1}{2}$ Jahr in Hohenlandin, einem Dorfe in der Uckermark als Lehrer thätig gewesen war, wurde er nach Oderberg i. d. Mark berufen, wo er bis zu seiner Michaelis 1886 erfolgten Pensionierung als Lehrer segensreich wirkte.

Er gehörte mit zu den Männern, die am 15. Juni 1859 unseren Botanischen Verein in Eberswalde begründet haben und blieb dessen Mitglied bis zum Jahre 1880. Schon vorher hatte er bereits Jahre lang seine Thätigkeit der Erforschung der Oderberger Flora gewidmet und sind seine dortigen Beobachtungen von Prof. Ascherson in dessen grundlegender Flora der Provinz Brandenburg verwertet worden. Wer Oderberg besuchte, dem war er ein freundlicher und kundiger botanischer Führer (vgl. z. B. Ascherson in unseren Verhandlungen 17. Jahrg. 1875 S. XIV). Als 1877 die Frühjahrsversammlung unseres Vereins in Oderberg statthatte, traf er in Gemeinschaft mit Herrn Lehrer Heinrich Lange die Vorbereitungen für die so schön verlaufene Versammlung, empfing die Teilnehmer am Bahnhofe in Nieder-Finow, führte sie auf botanisch interessanten Wegen über den Pimpinellenberg nach Oderberg und war in liebenswürdigster und aufopferndster Weise für die Versammlung thätig.

Auch auf anderen Gebieten der Wissenschaft als dem botanischen erwarb sich Schmidt Verdienste. Namentlich machte er genaue Aufzeichnungen der Temperaturen und Niederschläge von Oderberg und als er die Verzeichnisse derselben für 1850 und 1851 an Alexander von Humboldt einsandte, erhielt er ein warmes Anerkennungs-schreiben desselben.

Auf dem Gebiete der Geschichtsforschung hat er durch seine Untersuchungen festgestellt, dass das ehemalige Oderberger Schloss

nicht auf dem sogenannten Schlossberge, der eine viertel Meile westlich von der Stadt gelegen ist, sondern unmittelbar hinter der Nordseite der Stadt auf dem jetzigen Sommerfeldt'schen Berge gestanden hat.

Nicht mindere Anerkennung erwarb sich Schmidt durch sein vielseitiges gemeinnütziges Wirken. Ungefähr 50 Jahre war er Berichterstatter für die Vossische Zeitung und hat durch seine Schilderungen der Wasserverhältnisse im Oderbruche und des grässlichen Notstandes bei Ueberschwemmungen unter Uebernahme schwerer Verantwortung die Durchführung der Oderverwaltung gefördert. Er nahm lebhaften Anteil an vielen Oderberger Vereinen, wie dem Bürgerverein, Lehrerverein, Verschönerungsverein, der Liedertafel, der Harmonie und der Schützengilde, deren Ehrenmitglied er zuletzt war. Am 30. April 1884 wurde daher sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum unter recht grosser Beteiligung von allen Seiten gefeiert und seine so erspriessliche Thätigkeit auch von der Regierung durch die Verleihung des Adlers des Hohenzollerschen Hausordens anerkannt.

Wie schon erwähnt, lebte er seit Michaelis 1886 im wohlverdienten Ruhestand. Bis zuletzt nahm er an Allem regen Anteil, hoch geachtet und geliebt von seinen Mitbürgern, die ihm, wie wohl mancher der wissenschaftlichen Kreise unserer Provinz, ein treues Andenken bewahren werden.
